

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

12 Mauch'a Walter - der Mediator

Auf die unzähligen Rollen und Tätigkeiten des unvergessenen Mauch'a Walters bin ich bereits in meinem Beitrag zu meiner ersten Generalversammlung und meinem Bericht über die immer wieder zu Bruch gehende Fensterscheibe in Mauch'a Walters Vorgarten eingegangen.

Damit alleine wäre aber die Rolle dieses FC-Urgesteines zu wenig gewürdigt. Deshalb möchte ich Ihnen auch den "Mediator" Mauch'a Walter vorstellen.

Fraglos ist, dass jeder von Ihnen weiß, was ein Mediator ist - wenn nein: ... dann ist die Rolle eines Mediators mit der Person des Mauch'a Walters zutreffend beschrieben.

Laut Internet-Recherchen ist eine Mediation ein außergerichtliches Verfahren zu einer Konfliktbeilegung/-lösung durch einen neutralen Moderator. Ein Mediator leistet Unterstützung bei Verhandlungen und vermittelt zwischen streitenden Parteien - dabei hat er vor allem immer eine konstruktive Konfliktlösung im Auge. Er steht also über emotionsgeladenen Gefühlsausbrüchen und führt den streitenden Parteien immer vor Augen, welches Ziel sie wirklich erreichen wollen.

Entscheidend für den Erfolg einer Mediation ist sicherlich die Glaubwürdigkeit des Mediators. In unserer heutigen Welt gibt es Ausbildungen und Studiengänge zur Ausbildung von Mediatoren.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

All diesen Firlefanz hat es zu den Zeiten, als der Mauch'a Walter an allen Ecken und Enden des FC verantwortlich tätig war, nicht bzw. noch nicht gegeben. Aber eine Persönlichkeit wie der Mauch'a Walter hatte dies auch in keiner Weise notwendig, denn er war ein ebenso natürliches wie souveränes Kommunikationsgenie!

Damit möchte ich auf die ereignisreichen Jugendjahre unserer Generation zurückblicken - dort will ich beginnen mit einer Veranstaltung am 26. Juni 1963 - dort sprach J.F.Kennedy bei seiner historischen Rede vor dem Schöneberger Rathaus in Berlin den seither unvergessenen Satz: "...ich bin in Berliner". Was J.F.K. damit ausdrücken wollte war, dass ein in wahrer Freiheit lebender und nach Freiheit strebender Mensch sinnbildlich durch einen Berliner dargestellt werden kann.

Der Hype um J.F.K. erreichte damit einen gewissen Höhepunkt - und wurde jäh unterbrochen am 22. November 1963 mit der Ermordung des amerikanischen Präsidenten durch das Attentat in Dallas/Texas.

Mich und meine Freunde - damals 13 Jahre alt - traf dieser Todesfall wirklich ins Mark - Kennedy war mit seinem weltmännischen Auftreten, mit seinem Charisma - für uns eine Leitfigur - ein Idol. Einen ebenso magischen Eindruck hinterließ bei mir seine Jacky, wobei ich hervorheben muss, dass ich mich damals - mit meinen 13 Jahren - gemäß strengster Weisung meiner Mutter Beck'a Marie - um Frauen noch nicht kümmern durfte.

Hektischer wurden jedoch die Folgejahre - so ab 1966 bis mindestens 1975; wir wuchsen heran - aus Kindern wurden Jugendliche, Pubertierende - und später junge Erwachsene.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Ab 1966 entstand in Deutschland die APO - also die Außerparlamentarische Opposition. Den Nährboden bildete die erste *Große Koalition* - damals gebildet aus den Schwesterparteien CDU/CSU mit der SPD. Damit war im Parlament im Grunde quasi keine Opposition mehr vorhanden, also musste sich eine solche anderweitig bilden und organisieren. Geführt wurde diese erste Große Koalition auch noch von einem Ur-Schwaben und Ur-Konservativen - dem Kurt Georg Kiesinger.

Auslöser der entstehenden und sich ausbreitenden Unruhen war zunächst die von der Regierung Kiesinger geplante Notstandsgesetzgebung. Es folgten weitere Proteste - es war einfach an der Zeit, dass sich die breiten Massen nicht wort- und willenlos den Vorgaben einer uniformen Regierungs-mannschaft unterwarfen; nicht nur *Protest um des Protesten willen*; sondern Mitwirkung der breiten Bevölkerung an der Meinungsbildung.

Reibungspunkte waren vorgegeben durch den sich bildenden Widerstand gegen die atomare Aufrüstung; zunehmend auch die Auflehnung gegen einen immer länger dauernden und immer sinnloser werdenden - unzählige Opferfordernden Vietnam-Krieg.

Führend bei der APO waren die Studenten Teufel und Langhans, die mit ihren Anhängern und Parolen das althergebrachte Unterwürfigkeits- und Obrigkeitssdenken grundlegend ins Wanken brachten.

Die große Koalition brach schließlich auseinander; entscheidenden Anteil daran hatte die nachrückende junge SPD - Führung, vornehmlich Willy Brandt, der frischen Wind in die Parteienlandschaft und - zwar gemäßigte, aber für die damalige Zeit doch fast revolutionäre Denkweisen - in breite Bevölkerungsschichten hineintrug. Für seine Bemühungen um das Ende des Kalten Krieges wurde ihm 1971 der Friedens-Nobelpreis verliehen.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Nun - wir in unserem beschaulichen - ruhigen Dunningen - wir waren seinerzeit weit weg von der damaligen Hauptstadt Bonn - in gewisser Hinsicht unerreicht von der großen Politik; aber ...: was sich damals abspielte, bewegte uns schon.

Wir waren damals im FC wirklich eine super Truppe - ein gemischter Haufen junger - sich bildender und bildungswilliger Burschen. In unseren Reihen fanden sich immer mehr Studenten, die die Woche über *deutschland- und weltbewegende Politikthemen* an ihren Studienorten München, Tübingen, Freiburg, Stuttgart usw. diskutierten - und diese Diskussionen an den Wochenenden und während der Semesterferien auch mitten in unseren FC - an unseren Stammtisch trugen.

In unseren Reihen fanden sich echte - konservative - CDU'ler - nur um hier mit dem späteren Rechtsanwalt Gerhard Benner ein Beispiel aufzuführen. Meine Wenigkeit war zwar parteipolitisch immer farblos, als BWL-Student war ich aber Anhänger der von Ludwig Erhard entwickelten Sozialen Marktwirtschaft - also: zumindest *eher CDU-nah*. Fraglos ist auch, dass wir beide - und viele andere unserer Truppe - von unseren Elternhäusern und damit der uns gelehrt tradierten Über- und Unterordnung geprägt waren.

Selbstbewusster und etwas mehr *revoluzzermäßig* traten der Burri Manne und der Sohmer Walter auf - die waren uns ja auch zwei Jahre voraus!

Dann gab es Jung-SPD'ler und heute würde man wohl sagen *Realo-Linke* ... wie den Berthold Kammerer - aber auch *linker stehende* Studenten (also links wohlgemerkt nur mit Bezug auf die politische Einstellung) wie z.B. die Keck'a-Buaba, Arnold Schmid und der Emma.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

So war es unvermeidlich, dass wir unendliche Stunden im Sportheim - oder am Stammtisch in der Krone heiß und emotional diskutierten. In Relation zur Menge des Alkohol-Genusses drohten diese Diskussionen auch in handfesten Streit auszuarten. Wie gut, dass mitten unter uns - quasi als *ausgleichendes Element* - ganz in Ruhe sein Pils genießend - der Mauch'a Walter saß.

Er griff in unsere Diskussionen wenig ein - wenn, dann aber mit entscheidender Vehemenz. Irgendwie hatte der Mauch'a Walter - den ich heute also als Mediator bezeichnen würde - ein inneres Gespür dafür: ... bevor ausgelöst durch die hektische Diskussion Biergläser samt Inhalt in Richtung politischem Gegner geworfen wurden - meldete sich - wie aus dem Untergrund - Walters beruhigende und sonore Stimme:

"... Ah, also Moment mol - ihr junge Leut - also - wenn i au mol äbbes sage dürft - ah - i, sozusaga als da Grufti ..." (also - Moment mal, ihr jungen Leute, wenn ich auch einmal etwas sagen dürfte, ich, sozusagen als der bald am Abgrund Stehende ...)

Vorab: mit dieser ruhigen und leicht ironischen Bemerkung hatte der Walter fürs erste der Diskussion den giftigsten Stachel gezogen ...! Es ging dann weiter mit:

... "... Ah - noch mei'm persönliche - ah - wohlgemerkt - unmaßgeblicha Dafürhalte ... ah - sollte m'r des Problem andersch angange...!
(Nach meinem persönlichen - wohlgemerkt unmaßgeblichen - Dafürhalten, sollten wir das Problem tiefgründiger angehen...).

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Damit war der erste Druck aus dem Kessel - die Emotionen heruntergefahren - die Eskalation vermieden. Die Diskussion pendelte sich - trotz unterschiedlicher Auffassungen und trotz Alkohol - wieder auf sachlichem Niveau ein. Wir lernten auch, mehr mit Fakten zu argumentieren - und unsere Auffassungen vorsichtiger - besser begründet - darzustellen und uns gezielter auszudrücken.

Noch heute glaube ich, dass wir alle - die damals beteiligten hitzigen Diskussionsteilnehmer bezüglich Sachlichkeit, Argumentations- und Kommunikationsfähigkeit vom Mauch'a Walter viel lernen konnten und viel gelernt haben. Noch heute bin ich dankbar, dass ich ihn kennen lernen durfte.